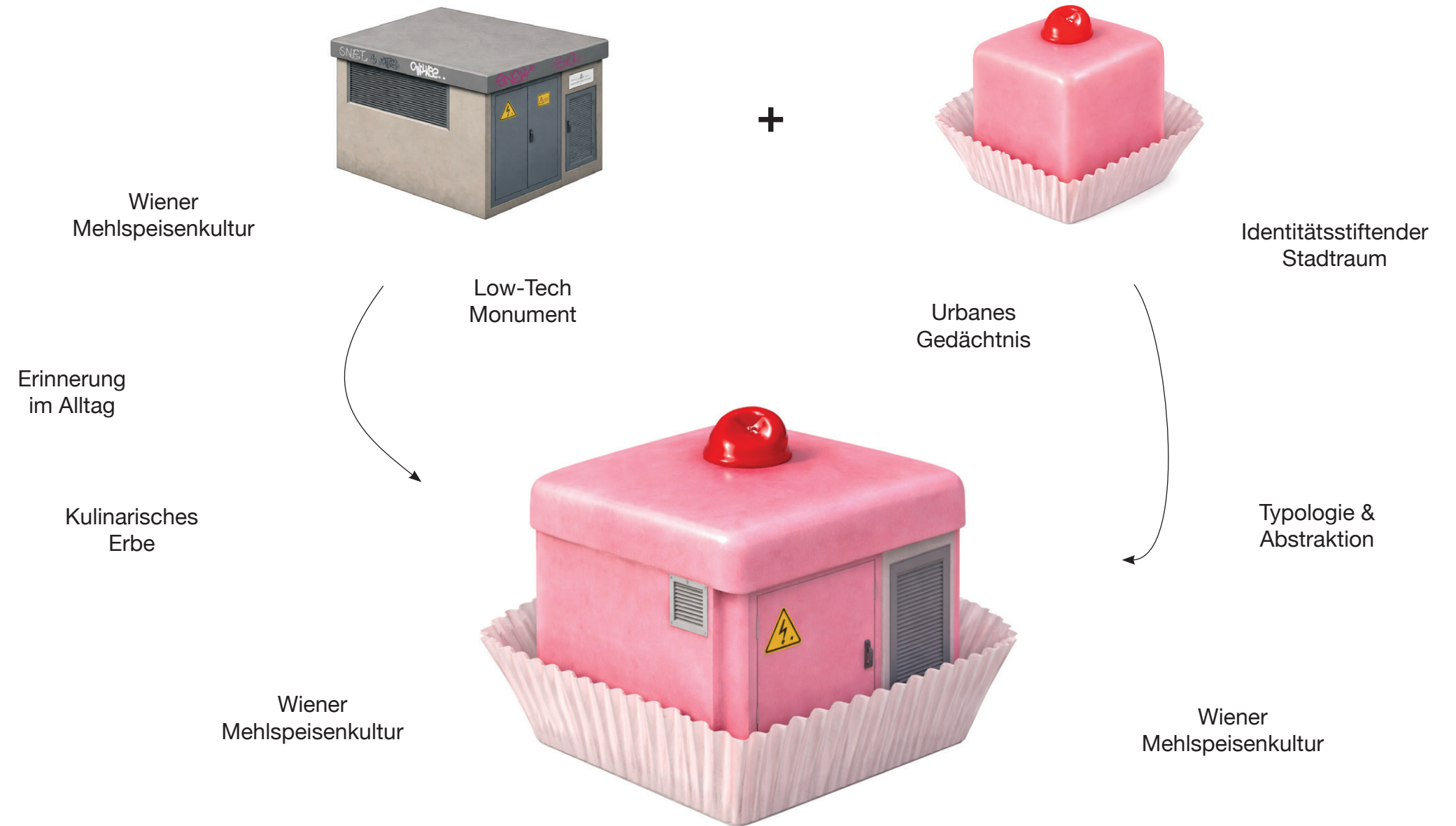


Das süße Erbe der Infrastruktur



Die Arbeit übersetzt die Wiener Mehlspeisenlandschaft – ein zentrales immaterielles Kulturerbe der Stadt – in eine architektonische Formensprache. Alltägliche Trafostationen werden typologisch mit klassischen Mehlspeisen verschränkt und als abstrahierte, kubische Objekte neu lesbar gemacht.

Zwischen Humor und architektonischer Klarheit entsteht eine Serie von Objekten, die das Unsichtbare sichtbar macht: Erinnerung, Alltag und Identität im Stadtraum.

Die Mehlspeisen fungieren dabei als kollektive Gedächtnisträger. Als wiedererkennbare Formen im öffentlichen Raum können sie zu Markierungen, Anker und Erzählflächen werden – eine süße, aber präzise Intervention in die Stadtlandschaft.

